

Christliche Glaubenszeugnisse aus dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus

LIANE BERKOWITZ 1923 – 1943

Liane Berkowitz ist Schülerin an einem Berliner Abendgymnasium. Im Mai 1942 beteiligt sie sich zusammen mit Mitschülern an einer Widerstandsaktion. Sie wird verhaftet und zum Tode verurteilt. Im Gefängnis bringt sie ihre Tochter Irina zur Welt. Am 5. August 1943 wird sie kurz vor ihrem 20. Geburtstag in Berlin-Plötzensee hingerichtet.



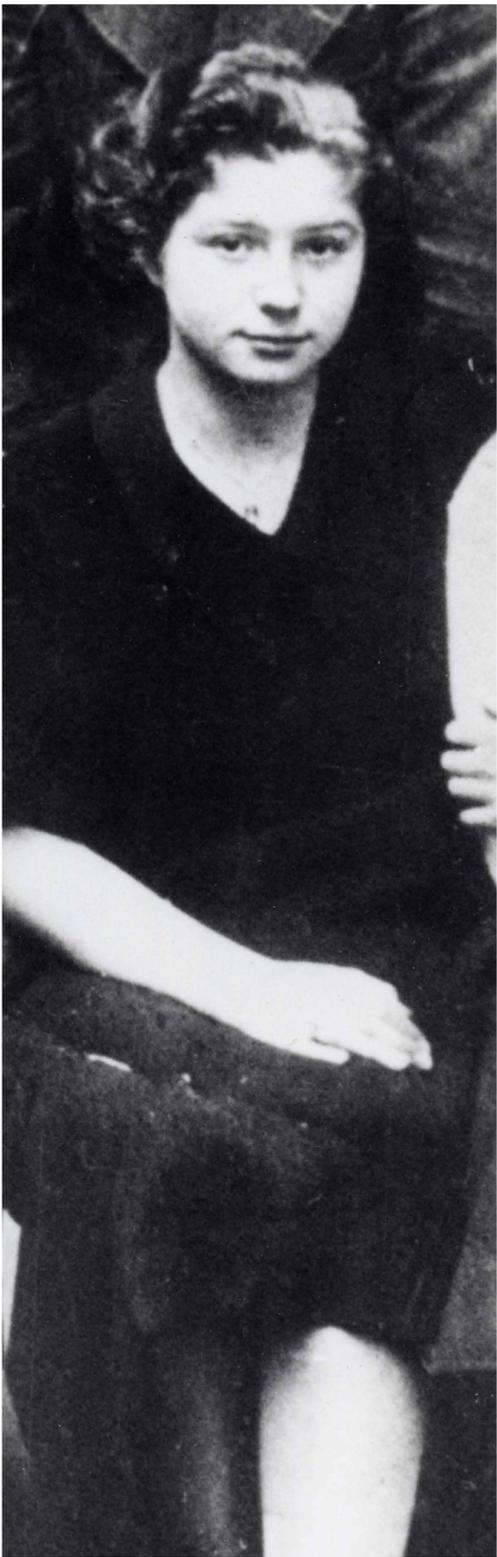
Klebezettel gegen die nationalsozialistische Propaganda-Ausstellung „Das Sowjet-Paradies“, Mai 1942 (Quelle: Bundesarchiv)

Liane Berkowitz wird am 7. August 1923 in Berlin als Kind russischer Emigranten geboren. Der Vater stirbt bald nach ihrer Geburt. Im Alter von sieben Jahren wird Liane von Henry Berkowitz, dem späteren Ehemann der Mutter, adoptiert. Im Gymnasium lernt sie ihren Freund Friedrich Rehmer, einen überzeugten Kommunisten, kennen. Beide gehören zu einem Freundeskreis, in dem intensiv über die nationalsozialistische Herrschaft diskutiert wird. Es entstehen Kontakte zur Widerstandsgruppe um Harro und Libertas Schulze-Boysen und Arvid Harnack, der so genannten „Roten Kapelle“. Als im Mai 1942 die antikommunistische Propaganda-Ausstellung „Das Sowjetparadies“ gezeigt wird, kleben Liane Berkowitz und ihre Freunde in der Nacht vom 17. zum 18. Mai 1942 Protestzettel gegen diese Ausstellung in der Berliner Innenstadt. Am 26. September 1942 wird sie deswegen verhaftet. Sie ist im dritten Monat schwanger. Am 18. Januar 1943 werden Liane Berkowitz und Friedrich Rehmer wegen „Beihilfe zur Vorbereitung des Hochverrats und zur Feindbegünstigung“ zum Tode verurteilt. Am 12. April bringt Liane im Gefängnis ihre Tochter Irina zur Welt. Friedrich Rehmer

wird am 13. Mai 1943 hingerichtet. Liane hofft vergeblich, ihrer Hinrichtung durch ein Gnadengesuch zu entgehen. Drei Monate sorgt sie in der Haft liebevoll für ihre Tochter. Dann übergibt sie Irka, wie sie ihre Tochter nennt, schweren Herzens der Obhut der Mutter. In ihrem Abschiedsbrief schreibt sie an die Mutter: „Mein Trost und meine Hoffnung ist meine kleine Irka. Erziehe Irka zu einem klugen, tüchtigen Menschen, lasse sie so viel wie möglich lernen. Lehre sie, unerschütterlich an Gott zu glauben und an Gottes ewige Liebe und Gerechtigkeit.“ Während der Monate der Haft findet Liane Trost im Glauben. Die orthodoxe Christin spricht mit dem katholischen und dem evangelischen Gefängnispfarrer und besucht regelmäßig den katholischen Gottesdienst. Kurz vor ihrem Tod erfüllt der katholische Gefängnispfarrer ihren letzten Wunsch und bringt ihr, entgegen der strengen Regeln der katholischen Kirche, die heilige Kommunion. Der Gedanke, dass Gott sie jetzt auf dem letzten und schwersten Stück ihres Lebensweges begleitet, ist ihr ein tiefer Trost. Lianes Tochter Irina stirbt am 16. Oktober 1943 in einem Krankenhaus in Eberswalde unter ungeklärten Umständen.

Ich glaube an Gott, an das ewige Leben und daran, dass wir uns wiedersehen werden. Ich bin ruhig und fürchte mich nicht vor dem Tode. Gott war mir sehr gnädig. Er hat mir ein Kind gegeben. Ich bin Mutter gewesen, und dies ist das Schönste, was es gibt. Jetzt wende ich meine Gedanken und Sinne Gott zu und bereite mich vor, zu Christus zu gehen im Vertrauen auf seine Liebe und Gnade.

Aus dem Abschiedsbrief an ihre Mutter, Berlin-Plötzensee, 5. August 1943



[Quelle: Gedenkstätte Deutscher Widerstand]

ÖKUMENISCHES
GEDENKZENTRUM
PLÖTZENSEE

CHRISTEN UND WIDERSTAND